

und Frühbronzezeit, römische Siedlungsreste, sowie wieder fünf beigabenlose steineingefasste Erdbestattungen (vgl. Hild A., Vorgeschichtliche Funde von Gutenberg-Balzers, JL 32, 1932, S. 15 — 26; ders., Vor- und frühgeschichtliche Funde von Gutenberg-Balzers, JL 33, 1933, S. 11 — 26).

Angeregt durch die früheren Untersuchungen Hilds ging Peter Rheinberger nochmals im Herbst 1934 in der «Wanne» auf Fundsuche und förderte dabei die Scherben des Rössener Bombengefäßes zutage (vgl. von Merhart G., Rössener Gefäß vom Gutenberg, JL 36, 1936, S. 23 — 29).

Vom Eschnerberg im Unterland waren dem Historischen Verein durch den Waldaufseher Rudolf Hasler von Gamprin schon verschiedene Streufunde bekannt geworden. Als dann im April 1934 Prof. Dr. Oswald Menghin als Gast des Historischen Vereins mit dessen Vorstandschaft über den Eschnerberg wanderte, wurde auch der Höhengründung Borscht und dem Lutzengütlekopf ein Besuch abgestattet. (Vgl. Menghin O., Eine archäologische Wanderung am Schellenberg, JL 34, 1934, S. 33 — 39). Die nächsten beiden Jahre arbeitete Hild auf dem Borscht, wo er hauptsächlich im Südteil des Hochplateaus seine Untersuchungen anstellte. Hild datierte bereits damals nach einigen Grabungen richtig, sowohl die Wehrmauern, als auch die verschiedenen Fundhorizonte (vgl. Hild A., Wallsiedlung am Borscht, Grabung 1935, JL 35, 1935, S. 95 — 113 und ders., Wallsiedlung am Borscht, Grabung 1936, JL 36, 1936, S. 31 — 47) und gab damit Anlass zur grosszügigen Fortsetzung der Grabungsarbeiten, wenn er in seinem Bericht abschliessend schreibt: «Es wird nun eine dankbare aber verantwortungsvolle Aufgabe sein, dieses, ob seiner Unberührtheit und Geschlossenheit seltene, dem Fürstentum zum Stolze reichende urgeschichtliche Denkmal nach besten Kräften zu betreuen und, nach und nach, die in seinem Boden schlummernden Urkunden nicht nur der Entwicklung des Landes selbst, sondern weit darüber hinaus, der gesamten Vorgeschichte, sorgfältiger Entzifferung zuzuführen, zu Nutzen aller Urgeschichtsforschung und zur Ehre des Fürstentums und seines Historischen Vereins».